

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 44

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

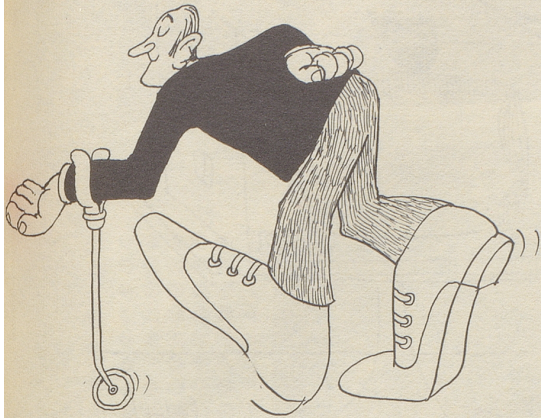
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

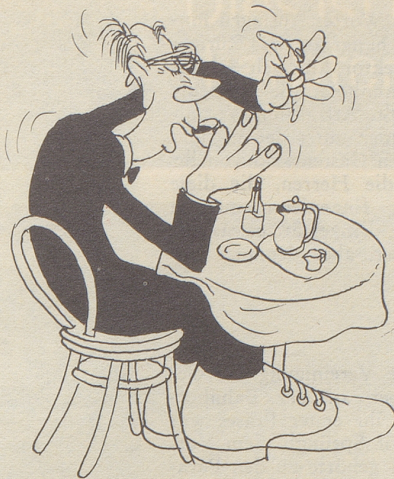
Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus aller Welt



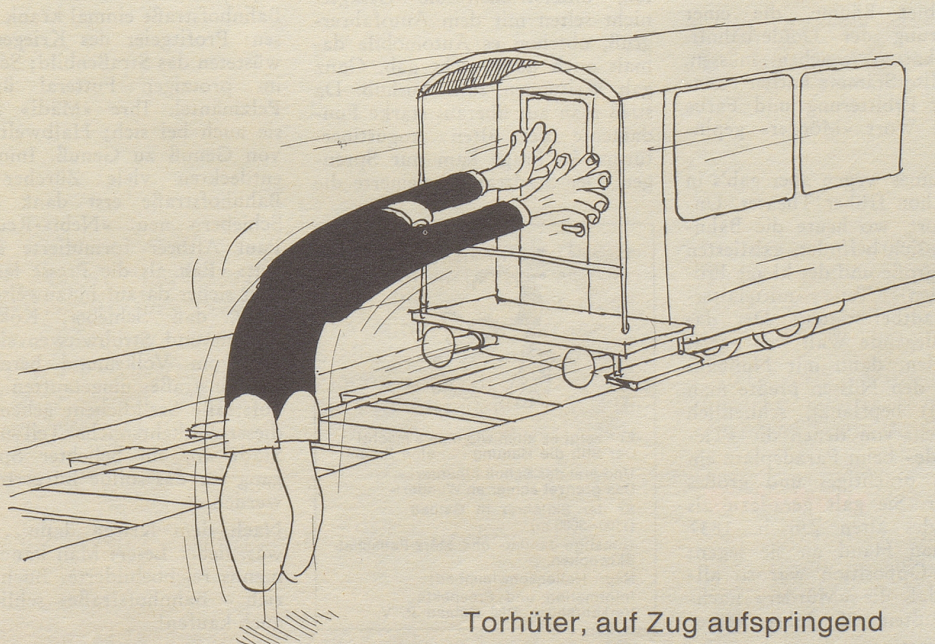
Hotelportier, zur Arbeit schreitend



Dirigent, kaffeetrinkend



Verkehrspolizist, schlafend



Torhüter, auf Zug aufspringend

Die Russen sehen im österreichischen Bundeskanzler Kreisky zwar einen Gegner, aber auch einen Mann, mit dem sich vernünftig reden läßt. Diese Einstellung datiert noch aus der Zeit der Berliner Außenministerkonferenz im Jahre 1954, als sich Molotow mit Kreisky lange über Lenin und seine Werke unterhielt. Ueber die Kenntnisse Kreiskys verblüfft, fragte Molotow: «Warum sind Sie dann dort gelandet, wo Sie sind, wenn Sie soviel Lenin gelesen haben?» – «Eben deshalb», antwortete Kreisky.

*

Kreisky wurde gefragt, was er als Autofahrer zu dem beabsichtigten Tempolimit auf Oesterreichs Straßen halte. Er antwortete: «Ich kann schon lange nicht mehr sagen, was ich mir denke. Das kann ich mir nicht mehr leisten. Das, was mir schmeckt, darf ich auch schon lange nicht mehr essen, weil da kommen dann die Leut' zu mir sagen, 'Du, Bruno, wie schaut denn aus?'»

*

Eine Umfrage hat ergeben, daß marokkanische Dorfbewohner noch heute Amerikas Mondlandungen mehrheitlich für Schwindel halten. Es gab Antworten wie: «Der Mond steht nie still, wie soll man da landen?»; «Hollywood-Bluff»; «Der Mond sieht aus wie immer»; «Wenn man zum Mond könnte, könnte man auch die Menschen vor dem Sterben bewahren.»

*

In der kleinen brasilianischen Stadt Caruaru drohte der Kaufmann Severino Salvino da Silva, seinen achtjährigen Sohn von der Schule zu nehmen, weil der Lehrer den Kindern erzählt habe, der Mond sei von Menschen betreten worden. Salvino erklärte, das sei alles eine Erfindung von Zeitungsschreibern und «Professoren, die nicht an Gott glauben». TR



Singen macht Durst...
ihn löscht der herrliche,
vollmundige Traubensaft



BRAUEREI USTER